

Tattooing und Piercing - nur eine Geschmacksfrage?



Tattoos und Piercing werden immer beliebter. Doch nicht jede oder jeder ist sich auch der damit verbundenen, möglichen Risiken bewusst. Damit langwierige Komplikationen verhindert werden sind bei dem Spaß unbedingt elementare Regeln der Hygiene zu beachten.

Welche Risiken bestehen?

Durch die Verwendung unsteriler Instrumente kann es zu einer Übertragung von Krankheitserregern und damit zu langwierigen Wundinfektionen kommen. Schlimmstenfalls können bestimmte Erreger übertragen werden, die Krankheiten, wie AIDS und infektiöse Gelbsucht (Hepatitis B, C, D) auslösen!

Piercing und Tattooing sind Vertrauenssache!

Da nach derzeitiger Rechtslage jeder, der sich dazu in der Lage fühlt, das Gewerbe ausüben darf, kann es vorkommen, dass Tätowierer und Piercer nicht über ein ausreichendes medizinisches Know-How verfügen. Somit ist nicht gesichert, dass in den Studios die elementaren Grundregeln der Hygiene immer eingehalten werden.

Finger weg von Tattooing- und Piercingaktionen in Diskotheken, auf Partys und ähnlichen Veranstaltungen: Dort sind die hygienischen Bedingungen nicht gegeben!

Regel Nr. 1 lautet also:

Wählen Sie nicht nur das beste Tattoo und den schönsten Piercingschmuck, sondern auch das sicherste Studio!

Woran erkennt man ein gut geführtes Studio?

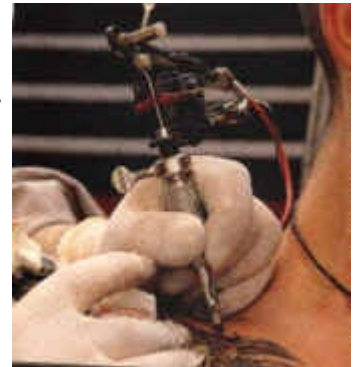
1. Am Vorgespräch

Gute Tätowierer-/ und Piercer werden vor der Behandlung mit einem Merkblatt auf mögliche Risiken hinweisen, den aktuellen Gesundheitszustand erfragen und Informationen über die notwendige Nachbehandlung mitgeben. Bei Hauterkrankungen oder Neigungen zu schlechter Wundheilung sollte vorher der Hausarzt befragt werden. Besondere Vorsicht ist im Intim- und Gesichtsbereich geboten. Das Piercing ist mit einem chirurgischen Eingriff vergleichbar. Neben den Infektionen können auch andere mitunter bleibende Schäden (z. B. Lähmungen) auftreten. Deshalb ist bei Jugendlichen unter 18 Jahren die Einwilligung der Eltern notwendig.

 [Informationen für Studiobetreiber](#)

2. Am Behandlungsplatz

Der Behandlungsplatz sollte getrennt von Besuchern, sauber und aufgeräumt sein. Die Arbeits-, Liege- und Fußbodenflächen müssen aus einem wisch- und desinfizierbaren Material sein. Selbstverständlich gehört ein Waschbecken in unmittelbarer Nähe ebenfalls zur Grundausstattung.



3. An sterilem Piercingschmuck und sterilen Instrumenten

Sofern keine Einweginstrumente eingesetzt werden, müssen alle Gegenstände, die mit der Haut in Berührung kommen, mit Dampf sterilisiert sein. Dafür gibt es Sterilisationsapparate, die regelmäßig überprüft werden sollten. Für den Kunden ist letzteres zwar schwer zu überprüfen, aber als Faustregel gilt: Auskochen und Ultraschallreinigung reichen keinesfalls aus! Achten Sie darauf, dass die verwendeten Instrumente und Schmuckgegenstände direkt und vor Ihren Augen der Verpackung (z. B. Kunststoffolie) entnommen werden.

4. An der Verwendung von nickelfreien Metallen

Um Allergien zu verhindern, muss der für der Piercing-Schmuck nickelfrei (unter 0,05 %) sein. "Chirurgenstahl" ist nur ein Sammelbegriff, der dazu keine Aussagen macht.



5. An der Professionalität der "Behandlung"

Tätowierer und Piercer sollten Einmalhandschuhe tragen, die frisch aus der Verpackung entnommen werden. Vor der Behandlung muss die betroffene Hautpartie großflächig gereinigt und desinfiziert werden. Die verwendeten Salben und Farben sind frisch vorportioniert. Injektionen mit örtlichen Betäubungsmitteln sind nicht erlaubt!

6. An der Zeit danach!

Nach dem Piercing ist ebenfalls eine absolute Sauberkeit bis zur endgültigen Abheilung des Stichkanals notwendig. Das Gleiche gilt für die Wunde nach dem Tätowieren. Direktes Sonnenlicht verzögert den Heilungsprozess. Sofern Komplikationen auftreten, sollte umgehend ein Arzt aufgesucht werden. Weitere Fragen zu hygienischen Bedingungen beim Tattooing und Piercing beantworten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der bezirklichen Gesundheitsämter gern.

Ein letzter Hinweis:

Das [Bundesinstitut für Risikobewertung](http://www.bfr.bund.de) (www.bfr.bund.de) weist daraufhin, dass mitunter in südeuropäischen Ländern aufgetragene „Henna“-Tattoos schwerwiegende allergische Hautreaktionen hervorgerufen haben. Also, Vorsicht vor derartigen Urlaubssouvenirs!

Es geht um Ihre Gesundheit - dulden Sie keine faulen Kompromisse!

Gern hilft Ihnen auch Ihr zuständiges [Gesundheitsamt](#) weiter.

Impressum:

Landesamt für Gesundheit und Soziales, Turmstr. 21, 10559 Berlin.

Rückfragen: Herr Kadler Tel. 90229-2424.

E-mail: infektionsschutz@lageso.berlin.de

Für den Inhalt verantwortlich: Abt. I

V.i.S.d.P. Silvia Kostner